

Sonntagsfiir, 5. Juni 2011 Pfarrei St. Johannes der Täufer, Menzingen

Thema: „ab id Summerferie – de Herrgott im Gepäck“

Treffpunkt: 9.40 Uhr beim Vreinshaus / Beginn 10.00 Uhr St.-Anna-Kapelle

Begrüssung:

Bernadette

Kerze anzünden / Kreuzzeichen machen / die Kinder willkommen heissen und unsere Namen in Erinnerung rufen. Das Thema von heute nennen.

(Der Rucksack und die Tücher mit den Utensilien darin stehen in der Mitte bereit)

Lied:

Yvonne

Nummer 11 aus dem „Liederbüechli für Chlichindergottesdienst“ Mier sind ufem Wäg.“

Einstieg:

Yvonne

Text 1 (im Anhang) in Mundart erzählen / die Kinder einstimmen /

Beide zusammen

Mit den Tüchern und dem Material den Weg legen und zu den einzelnen Stationen kurze Gedanken mitteilen.

„Wo begegnest du Gott?“ / „wo stehst du gerade auf deinem Weg?“ / „Ist dein Rucksack schwer?“ (Natur, Blumen, Freunde, Familie, Gewitter u.ä.)

Gebet:

Bernadette

Text 2 (im Anhang) in eigenen Worten.

Lesung:

Psalm 91 (erst Original vorlesen, dann auf Mundart den Text erklären)

Vertiefung:

Yvonne

Yvonne erklärt den Kindern was gemeint ist in der Lesung.

Fürbitten:

Bernadette

Fürbitten

Text 3 (im Anhang) und anschliessend das „Vater unser“ hochdeutsch beten. Bei den antworten die Kinder hochdeutsch: wir bitten dich, erhöre uns.

Lied:

Yvonne

Nummer 11 aus dem „Liederbüechli für Chlichindergottesdienst“ Mier sind ufem Wäg.

Verabschiedung:

Yvonne

Danken, und gesegnete Ferien wünschen, auf die nächste Sonntagsfiir hinweisen (4.9.2011 -> Einladung folgt via Schule) Darauf hinweisen, dass auch die 3.-Klässler weiterhin herzlich willkommen sind.

Anhang 1: Text zu „ab id Summerferie – de Herrgott im Gepäck“

Nun, wenn das stimmt, was uns in der Kirche ständig gesagt wird, dass Gott immer und überall ist, dann wird er wohl auch im Gepäck sein, das wir in unsere Ferien mitnehmen. Also ist er automatisch dabei und wir brauchen uns nicht weiter drum zu kümmern? Wenn es aber auch stimmt, was Jesus Christus uns gerade nach Ostern und Himmelfahrt klar machen will, dass er keine anderen Hände hat als die unseren und zum ganz großen Teil darauf angewiesen ist, dass wir ihn in unserer Welt sichtbar und spürbar machen, dann müssen wir wohl doch etwas aktiver werden, um seinem Auftrag zu entsprechen.

Gott will Menschen begegnen, er will erfahrbar sein und erfahrbar gemacht werden. Das hört sich ziemlich schwer an, da Gott für viele von uns so weit weg zu sein scheint. Aber eigentlich ist er immer näher an uns dran, als wir denken. Um diese ganz natürliche Nähe geht es. Diese kann man spürbar machen, durch die Aufmerksamkeit für ganz Alltägliches oder für die Umwelt und die Menschen mit denen wir unterwegs sind.

Anhang 2: Gebet zu „ab id Summerferie – de Herrgott im Gepäck“

Es gibt viele Arten von Wegen:
Schulweg und Heimweg,
Gebirgspfade und Wanderwege im Wald,
staubige Landstraßen und kühle Alleen,
wilde Trampelpfade und gepflegte Parkwege, die man nicht verlassen darf.
Manche Wege führen in die Welt,
andere nach Hause.
Manche Wege führen in die Irre,
andere zum Ziel.
Manchmal gehen wir unbeschwert und ohne Gepäck,
manchmal müssen wir Lasten mit uns schleppen.
Manchmal gehen wir in vertrauter Gemeinschaft,
mit einem guten Freund, einer guten Freundin,
manchmal gehen wir allein und fühlen uns einsam.
Immer wieder müssen wir aufbrechen,
Altes zurücklassen,
nach vorn schauen,
Neuem entgegengehen.
Doch wir dürfen glauben:
Keinen Weg gehen wir allein

EINER geht alle Wege mit –
Auch deinen.

Anhang 3: **Fürbitten** zu „ab id Summerferie – de Herrgott im Gepäck“

Guter Gott:

1. Gib uns offene Augen für diejenigen, die uns helfen wollen, Lasten mit uns zu teilen.
2. Es ist nötig, die Freude nicht aus den Augen zu verlieren. Hilf uns dankbar zu sein und zu bleiben.
3. Es ist nötig, im Gebet mit dir verbunden zu sein. Hilf uns gute Worte zu finden.
4. Wir wollen vertrauen, dass du uns immer begleitest. Lass uns spüren, dass du für uns da bist.

Wir wollen nicht reisen, ohne deinen Segen. Segne uns Herr, und die, die uns am Herzen liegen. AMEN

Psalm 91

Unter Gottes Schutz

¹ Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, ² der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. ([Psalm 18.3](#))

³ Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz. ([ansteckende Krankheit](#)) ⁴ Er wird dich mit seinen Fittichen (Flügel, wie bei Hennen) decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, ⁵ daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht. ⁹ Denn der HERR ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht. ¹⁰ Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. ¹¹ Denn er hat seinen Engeln über dir befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. ¹³ Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen. ([Lukas 10.19](#))

¹⁴ "Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. ¹⁵ Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. ¹⁶ Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil."

Kinderversion Mundart:

Wer underem Schirm isch, bliibt troche, und wär im Schatte vomene mächtige Baum sitzt, muess nöd i de Mittagshitz schwitze , und wer innere Burg läbt, dä isch so wie so vo däne höche Muure gschützt... so hät mer früener halt in Bilder gredet und mer hät zum erkläre wie gross und mächtig de Herrgott isch, dertigi Vergliich bruucht. Wer also underem Schutz vom Liebgott stah, darf Vertraue ha und wüsse, dass mer gliebt und beschützt sind. ER rettet dich vorem Strick vom Jäger und vo de schädliche Pestilenz – wider so Bilder mit schwirige Wörter.

De Strick vom Jäger, bedüet villicht, dass wämmer uf öpper ine gheit isch, oder eim öpper gfangen hät mit schlächte Gedanke, wänn mer aabunde isch und kei Uswäg meh findet, oder e schlimmi Chrankheit eim plaget - dänn isch de Liebgott da. Er nimmt eim under d Fittiche. Das isch au so es schöns Bild : Wie es Hüener-Mami wo ihri Bibeli under de Flügel tuet beschütze, so will de Liebgott eus under sin Schutz stelle. Unter Schirm und Schild – no meh so Bilder für Sache wo eim Schutz gänd. Grad ier Buebe, wüssed doch bestimmt was en Schild isch. -> ?

De Herr isch üsi Zueversicht, und eusi Zueflucht. Das heisst: er isch immer da, und lost eus zue au wämmer ihn nöd chönd gseh. Wänn mier möchtet undereschlüüfe, dänn macht er sini Flügel uf und mier chönd mit allem wo mier händ zu jedere Zyt zu ihm gah.

Und wänn mier so läbed, denn cha eus fascht nüt meh passiere. *Kei Übel und Plag chunnt a eusi Hütte...* Es wird eus und däne i eusne Hütte guet gah, und wänn nöd, chömmer em Schutz vom Herrgott sicher sii.

D Ängel werded eus beschütze, will das de Liebgott ihne uftreit hät. Ja, er chan ja nöd bi allne gliichziitig si.

Jetzt chunnt wider es Bild, chli es schwirigs:

Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen.

Also, mier würd das Angscht mache. Ich weiss nöd wies eu gaht. Aber natürlich meint d Bible nöd, mer söll uf Otter und Leue (druff-)stah. Es isch halt wider so e Vorstellig zum öppis besser verstah. Die Lüüt wo früener riich gsi sind, die händ anstatt Teppich d Fäll vo Tier am Bode gha. Und wänn mer öppertem wünscht, er söll uf Leue, Otter und Drache laufe, dänn meint mer, dass mer ihm Riichtum und Wohlstand wünscht.

Gott wünscht sich, mit eus zäme z sii, will er eus gärn hät. Er kännt üs, er weiss wie mer heessed, und drum will er eus sini Liebi gäh. Er rüeft üs, und mier wänd lose, und wänn mier i de Not sind, dänn dölfemer eus ihm avertraue. Drum wämmer ihn au mitnä h id Ferie... das isch ja jetzt nümme so schwär. Ier händ verstande, dass de Liebgott eus so gern hät, dass er i eusem Herz wohnt und immer mit eus isch. Grundsätzlich gits die Liebi vo Gott „gratis“ und will mier sini Chind sind und er eus ganz fescht liebt, wänd au mier die Liebi wiiter gäh indem mier guet sind, und guet tüend.

Amen.

Grundsätzlich: Es gibt die Barmherzigkeit Gottes "kostenlos". wir sind geliebt weil wir seine Kinder sind. Aus dieser Liebe heraus, weil wir diese Liebe weitergeben wollen, handeln wir. Das Tun - ist logische Konsequenz...